
Christus im Garten

Er ging in diesen besonderen Garten, weil er innerhalb der Grenzen Jerusalems war. Er hätte ja, wie er es ehemals manchmal getan, so auch an diesem Abend nach Bethanien gehen können; weshalb mag er es denn nicht getan haben? Wißt ihr nicht, daß dem levitischen Gesetz gemäß die Israeliten in der Passahnacht innerhalb der Grenzen Jerusalems schlafen mußten? Wer zur Feier des Passahfestes hinaus zum Tempel kam, durfte nicht vor Ende der Passahnacht fortgehen. So hat unser Herr auch weder Tütel noch Jota des Gesetzes übertreten. Weiter, er wählte unter den anstoßenden Gärten Jerusalems den Garten Gethsemane, weil Judas den Ort wußte. Er wünschte ja Zurückgezogenheit, jedoch keinen Ort zum Verbergen. Es hätte sich nicht für ihn geziemt, sich den Feinden auszuliefern – das wäre Selbstmord gewesen; ebensowenig hätte es sich für ihn geziemt, sich heimlich zu verbergen; das hätte wie Feigheit scheinen können. Deshalb begab er sich an einen Ort, wovon er wußte, daß Judas, dem ja seine Gewohnheiten bekannt waren, ihn dort vermuten würde. Hier im Garten Gethsemane, weit davon entfernt, dem Tode aus dem Wege zu gehen, erwartet er die Krisis, welche er so deutlich bezeichnet hatte, die Taufe, mit welcher er getauft werden sollte. Es ist als ob er hätte sagen wollen: «Wenn sie mich suchen will ich sein, wo man mich leicht finden und wegführen kann.» So oft wir einen Garten betreten, sollten wir uns des Gartens erinnern, in welchem unser Heiland gewandelt hat, und der Schmerzen gedenken, die er dort durchzumachen hatte. Ob er wohl einen Garten gewählt hat, weil uns allen ein solcher Ort lieb ist, um so unsere Erholungsstätten mit den ernstesten Erinnerungen an ihn selbst zu verbinden? Gedachte er dabei vielleicht dessen, was für vergeßliche Geschöpfe wir sind? ließ er deshalb seinen Blutschweiß auf den Boden eines Gartens fallen, damit wir, so oft wir im Garten graben, die Gedanken zu ihm erheben, der durch seine Angst und seine Schmerzen den Erdboden befruchtet und von dem Fluch befreit hat?

Des Heilandes geistliches Leiden war ganz mit dem Schleier bedeckt. Niemand wäre imstande gewesen, es zu erklären oder zu beschreiben. Hingegen sein Seelenleiden ist nicht ohne Zeugen. Nicht die Scharen waren es; ihnen war nur gestattet, Zeugen seines körperlichen Leidens zu sein; das war alles, was sie verstehen konnten. Ebenso hatte Jesus ihnen oft das Fleisch oder die äußeren Dinge seiner Lehren gezeigt, wenn er zum Beispiel ihnen ein Gleichnis vorlegte; er hatte ihnen aber nie die Seele das verborgene Leben seiner Lehre gezeigt – dies behielt er für seine Jünger zurück. So war es auch bei seinem Leiden. Er ließ Griechen (in Griechenland geborene Juden) und Römer sich spottend um ihn scharen, sie sahen seinen verwundeten Leib und sein Blut, er ließ sie aber nicht mit sich in den Garten gehen, um Zeugen seiner Angst und seines Betens zu sein. In den Garten kamen nur seine Jünger. Und auch diese nicht alle. Es waren wenigstens hundertzwanzig Jünger, wenn nicht mehr, aber nur elf begleiteten ihn an jenem unvergeßlichen Abend nach Gethsemane. Diese elf gingen mit ihm über den düsteren Bach Kidron – acht davon werden als Türhüter zurückgelassen, nur drei nimmt er mit in den Garten. Nur diese drei sehen etwas von seinen Leiden; sie sehen ihn, als die Seelenangst beginnt, aber nur von ferne. «Er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, betete...» (Lukas 22,41). Muß er doch «die Kelter allein treten» (Jesaja 63,3); ist es doch unmöglich, daß der leidende Hohepriester in dem Opfer, das er seinem Gott darzubringen gedenkt, auch nur eine einzige Stütze habe. Endlich kam es so weit, daß er nur einen Zuschauer hatte. Die drei erwählten Jünger waren eingeschlafen; nur das Auge, das nicht schläft noch schlummert (Palm 121,4), war auf ihn gerichtet. Nur das Ohr des Vaters lauschte auf den Klageruf des Erlösers. Dann kam ein unerwarteter Zuschauer.

Staunen füllte den Himmel, als die Engel den eingeborenen Sohn Gottes für uns Blut schwitzen sahen. «Stärke meinen Sohn!» sprach der Vater zu einem beflügelten Himmelsboten. Der erstaunte Seraph neigte anbetend das Haupt und flog hinunter. Nur, um zu stärken, nicht um zu kämpfen, denn Jesus mußte allein den Kampf ausfechten. Der Engel stärkte ihn. Wir wissen nicht, welches heilige Mittel, welche geheiligte Salbung er bei dem fast erliegenden Kämpfer anwandte, sondern nur, daß unserem großen Retter ein Engel vom Himmel erschien und ihn stärkte, und daß er sich nach der erhaltenen Stärkung aufraffte, um seinem letzten, schweren Kampfe entgegenzugehen. Sagt uns nicht dieses alles, daß die äußere Welt nichts von Jesu Seelenleiden weiß? Es werden Bilder von ihm gezeichnet oder von Holz oder Elfenbein geschnitten, aber das Seelenleiden des heiligen Dulders vermag der Künstler nicht hineinzulegen. Sogar die Masse derer, die sich nach seinem Namen nennen, verstehen dieses Seelenleiden nicht, weil es ihrer geistlichen Gemeinschaft nicht angemessen ist. Wir haben nicht genügend scharfes Verständnis für geistliche Dinge, um solche Leiden, wie er sie durchmachte, einigermaßen fassen zu können. Vermochten doch sogar die drei bevorzugten Jünger nicht die Fülle des Geheimnisses zu durchschauen. Nur Gott ist bekannt, was der Heiland litt, als er in großer Seelenangst Blutschweiß schwitzte. Engel sahen es, verstanden es aber nicht. Als sie den Herrn des Lebens, den Herrn der Herrlichkeit, sahen, betrübt bis an den Tod, haben sie sich gewiß mehr gewundert, als damals, als sie diese runde Weltkugel in ihrer Schönheit aus nichts hervorkommen sahen, oder als Jehova die Himmel mit seinem Geist erfüllte und die listige Schlange aus seiner Hand hervorging. Wir können ja nicht erwarten, die Länge und Breite, die Tiefe und Höhe des Seelenkampfes unseres Herrn begreifen zu können, je mehr aber unsere Erfahrung sich vertieft, desto mehr werden wir nach und nach erkennen, was der Heiland für uns im Garten gelitten hat.

Christus im Garten

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1897
in *Die Natur und das Reich der Gnade*

Digitalisiert und überarbeitet durch
Bibelgruppe Langenthal
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch